

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe: Politikwissenschaften

Band 60

Usahma Felix Darrah

**Geschichte Syriens im 20. Jahrhundert
und unter Bashar Al-Asad**

Von nationaler Selbstbehauptung bis zum
gesellschaftlichen Aufbruch

Usahma Felix Darrah

**Geschichte Syriens
im 20. Jahrhundert
und unter Bashar Al-Asad**

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

**Reihe: Politikwissenschaften
Band 60**

Usahma Felix Darrah

Geschichte Syriens im 20. Jahrhundert und unter Bashar Al-Asad

Von nationaler Selbstbehauptung
bis zum gesellschaftlichen Aufbruch

Tectum Verlag

Usahma Felix Darrah

Geschichte Syriens im 20. Jahrhundert und unter Bashar Al-Asad.
Von nationaler Selbstbehauptung bis zum gesellschaftlichen Aufbruch
Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag
Reihe: Politikwissenschaften; Band 60
Zugl. Diss. Universität Heidelberg 2013

© Tectum Verlag Marburg, 2014

ISBN 978-3-8288-6160-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch
unter der ISBN 978-3-8288-3451-4 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flag_of_Syria.svg?uselang=de | http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flag_of_Syria_%281932-1958;_1961-1963%29.svg?uselang=de

Umschlaggestaltung: Mathias Keiler | Tectum Verlag
Satz und Layout: Mathias Keiler | Tectum Verlag

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de
www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Andrea Charlotte Madler,
Muḥammad Munīr Darrah und ʿAbdallāh Meġhem al-Ġaḍawī
gewidmet, in Dankbarkeit.

VORWORT

Bevor der „arabische Frühling“ im März 2011 in Syrien ankam, galt das Land als Musterbeispiel für autoritäre Modernisierung. Obgleich Baššār Al-Asad im Jahr 2000 als Nachfolger seines Vaters ein schwieriges Erbe antrat, gelang ihm die Integration seines Landes in die Weltwirtschaft, ohne dessen geopolitische Position aufzugeben. Wie sein Vater war auch Baššār als politischer Führer stets bereit, externen Druck und Isolation zu riskieren, um Syriens außenpolitische Unabhängigkeit zu wahren. Sowohl seine nationalistischen Referenzen als auch seine Wirtschaftsreformen sicherten Baššār die Unterstützung eines nicht geringen und überkonfessionellen Anteils der syrischen Bevölkerung. Diese scheinbaren Erfolge führten aber auch zu einer gefährlichen Hybris, die das Regime von einfachen Bürgern entfremdete und ihm dem Blick für die Dringlichkeit von weiterreichenden Reformen verstellte. Entgegen der Erwartungen nahezu aller Beobachter begann im März 2011 plötzlich eine 'Revolution von unten'. Baššār stand nun jener Erkenntnis gegenüber, vor der ihn viele seiner engsten Berater gewarnt hatten: Wirtschaftsliberalisierungen und außenpolitischer Populismus sind kein Allheilmittel gegen grundlegende Mängel im politischen System.

Seit nunmehr 20 Monaten demonstrieren mehrere Hunderttausend Syrer überwiegend friedlich gegen das Asad-Regime. Die Mehrheit der syrischen Bürger – Mann, Frau und Kind – interessieren sich für die Innenpolitik ihres Landes und wollen sie selbst in die Hand nehmen. Auch die vom Regime abhängige Wirtschaftseli-

te begreift, dass sie ihre neu gewonnene materielle Sicherheit eher als mündige Bürger bewahren kann, denn als Klienten der Staatsmacht. Um die zivile Protestbewegung zu unterdrücken und seine Herrschaft zu retten, gab Baššār dem alawitisch dominierten Sicherheitsapparat freie Hand. Dieser verhaftete Zehntausende und schürte konfessionelle Gewalt, während die syrischen Streitkräfte schließlich mit schweren Waffengattungen gegen aufständische Gebiete vorgingen und somit eine humanitäre Katastrophe verursachten. Hierdurch wurden sämtliche Errungenschaften Syriens als letzte Bastion des säkularen Panarabismus und des legitimen Widerstands bedeutungslos – die Asad-Dynastie hat das Land zerstört, das eigene Volk entehrt und sich selbst als nihilistischer Clan entlarvt.

Das syrische Volk wird Baššār Al-Asad letztendlich abschüteln, es werden aber noch viele Jahre ins Land ziehen, bevor es eine neue Nationalidentität sowie ein sozioökonomisches Gleichgewicht finden wird. Insgesamt sortiert der arabische Frühling der Jahre 2011/2012 gerade zwischen solchen Staaten aus, deren politischer Gemeinsinn sie zu Nationen mit Volkssouveränität heranreifen lassen könnte und jenen, die in post-kolonialen Autoritarismus und politischer Ausgrenzung verharren: Tunesien, Ägypten und Libyen sind offenbar auf dem Weg zur kohäsiven Nationsbildung; Syrien degeneriert indes vor den Augen der Welt zu einem Staat, der zwischen konfessioneller Vielfalt und politischer Schreckensherrschaft zerstört wird.

Heidelberg, im November 2012.

Alle Übersetzungen aus dem Englischen, Französischen und Arabischen stammen vom Verfasser. Die Umschriften aus dem Arabischen entsprechen den Transliterationsregeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG).

Inhalt

Kapitel 1 – Einleitung	1
1.1 Einleitung	1
1.2 Taxonomie der arabisch-islamischen Welt	2
a) Moderne Staatlichkeit und Kulturalismus	2
b) Kulturgeografische und politische Rahmenbedingungen.....	4
c) Ordnungspolitische Divergenzen	5
d) Rentier- und Allokationsstaaten	7
e) Marktorientierung ohne politische Transition	8
f) Persistenz des arabischen Autoritarismus	10
1.3 Syrien als Forschungsgegenstand	11
a) Einordnung	11
b) Standardwerke	12
c) Zur Herrschaft Baššār Al-Asads.....	15
d) Kritische Würdigung	17
1.4 Fragestellung und Quellenlage.....	18
a) Ziel und Umfang der vorliegenden Arbeit	18
b) Zur Problematik der staatlichen Quellen	19
c) Zur Problematik der offiziellen Politikgestaltung	21

d)	Weitere Quellen aus Syrien	23
e)	Interviews und Gespräche	24
Kapitel 2 – Die Last der Geschichte		27
2.1	Das osmanische Erbe	28
a)	Kulturgeografie einer Mosaikgesellschaft.....	28
b)	Strukturmerkmale lokaler Staatlichkeit	30
c)	Sozioökonomische Stagnation	32
d)	Europäische Penetration und Patronage	33
e)	Von syrischer Historiographie zur arabischen Unabhängigkeitsbewegung	35
2.2	Vorenthaltene Unabhängigkeit und territoriale Zerstückelung	37
a)	Die Monarchie des Fayṣal bin aš-Šarīf Ḥusayn	37
b)	Bestandsaufnahme des „Report upon Syria“	39
c)	Hegemonie durch Völkerbundmandate.....	40
d)	Nachkriegsordnung als historische Zäsur	41
2.3	Le Mandat Français en Syrie (1920–1946).....	42
a)	Doppelmandat und Binnenkonstituierung.....	42
b)	Verwaltungsaufbau und Neugründung der Streitkräfte	44
c)	Scheitern des Aufstands und die städtische Nationalbewegung	46
d)	Entwicklung unter dem Mandat	48
e)	Flüchtiger Unabhängigkeitsvertrag und erneuter Gebietsverlust.....	50
f)	Zweiter Weltkrieg und gewaltsames Mandatsende	52
2.4	Resümee	55

Kapitel 3 – Kampf um Entwicklung, Identität und Staat (1946–1970)	57
3.1 Der Damaszener Obrigkeitsstaat	57
a) Za‘āma („Führertum“) und Bourgeoisiekonsens	57
b) Zwangsintegration der kompakten Minderheiten	60
c) Die Nakba („Katastrophe“) von 1948	62
d) Rechte Reformputsche	63
3.2 Strukturwandel und Neue Eliten	66
a) Wirtschaftsentwicklung und Klassenbildung	66
b) Radikale Parteienlandschaft	68
c) Prätorianismus der Streitkräfte	70
d) Nationalidentität und Panarabismus	72
e) Ökonomische Stagnation und parlamentarischer Verfall	75
3.3 Vereinigte Arabische Republik und Sezession	78
a) Syrien als ägyptische Provinz (1958–1961)	78
b) Sozialistische Teilreformen	79
c) Infiṣāl („Sezession“) und akute Instabilität (1961–1963)	81
d) Prestigeprojekte am Euphrat, offener Machtkampf in Damaskus	83
3.4 Herrschaft des Neo-Baath (1963–1966) und des Links-Baath (1966–1970)	84
a) Machtergreifung und Richtungskämpfe	84
b) „Revolution von oben“ und Machtausweitung	86
c) Machtkonzentration im Militär, Generationswechsel in der Partei	88
d) Links-Baath und Naksa („Rückschlag“) von 1967	89
e) Machturpation und Modernisierungsgrenzen	91
f) Machtergreifung des Ḥāfiẓ Al-Asad	93
3.5 Resümee	94

Kapitel 4 – Der Baathstaat des Ḥāfiẓ Al-Asad (1970–2000)	97
4.1 Regimekonsolidierung und Staatsaufbau (1970–1976)	97
a) „Korrektivbewegung“ und „Ständige Verfassung“	97
b) Defensives Modernisierung und Rentierismus	100
c) Ḥarb Tišrīn (“Oktober-Krieg“) von 1973 und Primat der Außenpolitik.....	101
d) Baathistischer Entwicklungsschub	104
e) Embourgeoisement und Neo-Patrimonialismus	106
f) Sicherheitsstaat mit dualer Militärstruktur	108
4.2 Dauerhafter Kriegszustand und Stagnation (1977–1984).....	109
a) Intervention im Libanon	109
b) Kampf um die Levante	112
c) Anni horribile der islamistischen Herausforderung	116
d) Kriegswirtschaft und massiver Staatsaufbau.....	119
e) Strukturelle Militarisierung	121
f) Innere Stagnation und institutionelle Sklerose	123
4.3 Krise und Wiederaufstieg (1985–1990)	126
a) Verfehlte Industrialisierung und erschöpfte Ressourcen	126
b) Externer Maximaldruck und politisches Beharren	127
c) Devisenkrise von 1986 und Stagflation.....	129
d) Rückzug des Staats.....	130
e) Befriedung des Libanon	133
f) Systemerhaltung durch eigene Rohstoffrenten.....	135
4.4 Anpassung an die neue Weltordnung (1991–1996).....	137
a) Koalitionspartner im Zweiten Golfkrieg, Hegemon im Libanon.....	137
b) „Ökonomischer Pluralismus“ und Renten.....	139
c) Institutionelle Anpassung und Elitenwandel	142
d) Entmilitarisierung und politische Dekompression	145

e)	Wiederaufbau des Libanon als syrisches Protektorat.....	146
f)	Beginn und Abbruch des syrisch-israelischen Friedensprozesses (1992–1996).....	148
g)	Anachronistische Propaganda und Reislamisierung.....	152
4.5	Stasis der Spätphase (1997–2000).....	154
a)	Umzingelungsgefahr und Gegenbalance.....	154
b)	Reformstillstand und neue Rentenquellen.....	157
c)	Entwicklungsrückfall und verringerte Problemlösungsfähigkeit.....	160
d)	Grenzen des wirtschaftlichen Populismus.....	162
e)	Flüchtige Friedensfindung mit Israel.....	164
4.6	Resümee.....	166
a)	Ḥāfīz Al-Asad als arabische Führungsfigur.....	166
b)	Ordnungs- und entwicklungspolitische Sackgasse.....	168
c)	Politisches Erbe zwischen Bonapartismus und Neo-Patrimonialismus.....	170
d)	Die syrische „Gretchenfrage“.....	172
e)	Zwiespältige Legitimität des Regimes.....	173

Kapitel 5 – Einstand des Baššār Al-Asad

(Juni 2000 – März 2003).....	175	
5.1	Patrimonium eines Hoffnungsträgers.....	175
a)	Werdegang und Amtsvorbereitung.....	175
b)	Machtübernahme und 9. Regionalkongress.....	178
c)	Rezeption des Machtwechsels.....	181
d)	Kapazitätsmängel und „alte Gärten“.....	183
e)	Reformdiskurs zwischen Strategie und Taktik.....	186
f)	Klassische Ehepolitik und moderner Herrschaftsstil.....	188
5.2	Der „Damaszener Frühling“.....	189
a)	Wiederbelebungsversuche einer Zivilgesellschaft.....	189

b)	Höhepunkt und staatliche Gegenmaßnahmen	192
c)	Annäherung an islamistische und kurdische Opposition	195
d)	Verhaftungswellen und restriktive Mediengesetze	197
5.3	Reformpuzzle und Reformansatz	200
a)	Makroökonomisches Ungleichgewicht und neue Rentenquellen	200
b)	Stabilitätsdilemma und Kontinuitätszwang.....	203
c)	Engagement und Disziplinierung eines „Küchenkabinetts“	205
d)	GAFTA und EUROMED als angestrebter Wirtschaftsrahmen	207
e)	Wandel des Investitionsklimas, des Außenhandels und des Bankensektors	208
f)	Abschied von baathistischer Land- und Agrarpolitik	211
g)	Improvisierter Reformcharakter und erste Regierungsumbildung	213
5.4	Zerfall des geopolitischen Umfelds	215
a)	Verlust taktischer Ansätze	215
b)	Außenpolitische Initiativen	218
c)	Wendepunkt am 11. September 2001	221
d)	Unscharfer Terrorbegriff und „Identitätswandel des Westens“	223
e)	Speerspitze gegen Bush-Doktrin und Irak-Krieg	226
5.5	Resümee	228

**Kapitel 6 – Zwischen Reformsuche und Hinderungsgründen
(März 2003 – Februar 2005)** 231

6.1	Strukturbruch in der geopolitischen Ordnung	231
a)	Regimesturz in Bagdad, Widerstandspläne in Damaskus	231
b)	Die Grenzen taktischer Abschreckung	235
c)	US-Sanktionen und israelische Eskalationspolitik.....	238